

## Tagung der Arbeitsgruppe "Roter Thun" des Internationalen

### Rates für Meeresforschung vom 2. bis 5.4.1963

Auf Einladung des Fiskeridirektoratets Havforskningssinstitutt in Bergen fand vom 2. bis 5.4. eine zweite Tagung der auf Grund einer Empfehlung des Scombriform Fish Committees anlässlich der Jahrestagung des Internationalen Rates für Meeresforschung (ICES) in Kopenhagen im Oktober 1961 gebildeten Arbeitsgruppe für den Roten Thun statt. Eine erste Tagung war im Vorjahre vom 14. bis 17.4. in der Bundesforschungsanstalt für Fischerei in Hamburg abgehalten worden. Als Mitglied dieser Arbeitsgruppe nahm der Unterzeichnete an der diesjährigen Tagung teil. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, das in den Mitgliedsstaaten des Internationalen Rates für Meeresforschung vorhandene statistische Material über die Zusammensetzung der Roten Thun-Fänge einheitlich auszuwerten, um die zweifellos zwischen den Thunvorkommen der einzelnen Fangplätze bestehenden Zusammenhänge zu erkennen. Statistisches Material über den Thunfang 1962 wurde von Dänemark, Frankreich, Deutschland, Norwegen, Portugal und Marokko der Arbeitsgruppe zur Auswertung zur Verfügung gestellt.

Es konnte festgestellt werden, daß die von den deutschen Fischern in der mittleren Nordsee gefangenen Thune in ihrer Fangzusammensetzung denjenigen entsprechen, die von den Norwegern an der nordnorwegischen Küste nördlich des 63. Breitengrades gefangen werden. 1962 trat der Thun, der ein durchschnittliches Gewicht von 250-270 kg hatte, an der nordnorwegischen Küste in der 30. bis 37. Woche (22.7. - 15.9.) auf und wurde von unseren Fischern nach seinem Verschwinden an der nordnorwegischen Küste von der 36. bis zur 41. Woche (2.9. - 13.10.) in der mittleren Nordsee gefangen.

Die Hauptfänge wurden an der nordnorwegischen Küste in diesem Jahr in der 32. Woche (5.-11.8.) gemacht, in der mittleren Nordsee von deutschen Fischern in der 39. Woche (23.-29.9.), also 7 Wochen später.

Die an der westnorwegischen Küste südlich des 62. Breitengrades gefangenen Thune, die das Gros der norwegischen Fänge ausmachen, gelangten auch 1962 nicht in die mittlere Nordsee. Die norwegischen Fischer befischen diese etwas jüngeren Thunjahrgänge, die 1962 ein mittleres Gewicht von etwa 220 kg hatten, nunmehr seit 4 Jahren mit außerordentlich gutem Erfolg. Bemerkenswert ist an der augenblicklichen Situation des Thunfanges an der westnorwegischen Küste, daß die dort befischten Jahrgänge sich während der letzten Jahre über 10-12 Wochen dort aufhielten. In früheren Jahren war das nicht der Fall, weil in der Mitte der Fangsaison gewöhnlich jüngere Fische die älteren vorzeitig verdrängten. In den letzten vier Jahren sind Nachwuchsjahrgänge aber ausgeblieben. Für den wirtschaftlichen Ablauf der Fangsaison an der westnorwegischen Küste hat sich das Ausbleiben jüngerer Jahrgänge - so paradox es klingen mag - eher günstig als ungünstig ausgewirkt, da der dort vorherrschende Thunjahrgang infolge seines relativ hohen Alters (1962 = 12 Jahre) sich durch ein außerordentlich gutes Fanggewicht auszeichnet. Gewöhnlich vertreiben die jüngeren Jahrgänge die so begehrten älteren.

Für die deutsche Fischerei, die im Berichtsjahr einen erneuten Fangrückgang zu verzeichnen hatte - es wurden nur 733 Thune im Gewicht von 194 t gefangen - hat sich das Ausbleiben von Nachwuchsjahrgängen an der norwegischen Küste jedoch negativ ausgewirkt, weil dadurch die an der westnorwegischen Küste befischten Jahrgänge ihren Weg nicht in die mittlere Nordsee nahmen. Von sehr großem Interesse für die deutsche Fischerei dürfte es fernerhin sein, daß im Berichtsjahr zum ersten Male von dänischen Fischern östlich von Laesø, also im Kattegat, größere Mengen großer Thune, deren durchschnittliches Gewicht bei etwa 250 kg lag, geangelt worden sind. Offensichtlich hat sich der im Berichtsjahr im Skagerrak und Kattegat gelangte große Thun dort länger aufgehalten als derjenige in der mittleren Nordsee. Die dänischen Fischer haben noch Anfang November Thunfische gefangen und erbeuteten den letzten Thun sogar in der Woche vom 16. bis 22.12., während von den norwegischen und deutschen Fischern die letzten Thune Anfang Oktober gefangen wurden.

Die Zusammenhänge zeigen wieder einmal deutlich, daß unsere in der Thunfischerei tätigen Hochseekutter noch zu unbeweglich sind, um die im Gebiet der Nordsee, an der norwegischen Küste und teilweise auch im Skagerrak und Kattegat regelmäßig auftretenden Thunswärme richtig zu nutzen. Eine richtige Nutzung der Bestände ist erst dann möglich, wenn das gesamte in Frage kommende Fanggebiet unter Beobachtung gehalten wird. Es genügt keinesfalls, wenn die Fischer nur in einem eng begrenzten Teilgebiet des möglichen Thunverbreitungsgebietes nach Thunen suchen. Man sollte vor allem in Gebieten mit starken Heringsvorkommen nach ihnen suchen. Bemerkenswerterweise sind auch die Thunfänge im Kattegat in der Nähe von starken Heringskonzentrationen gemacht worden. Schließlich sei erwähnt, daß Fangversuche mit Langleinen, wie sie an der amerikanischen Küste seit Jahren zum Fang des Roten Thunes benutzt werden, auch in unserer europäischen Fischerei durchgeführt werden sollten. Die Norweger beabsichtigen bereits in diesem Jahr, im Gebiet zwischen den Shetland-Inseln und der westnorwegischen Küste Fangversuche mit Thunlangleinen durchzuführen. Deutsche Versuche in dieser Hinsicht, deren Durchführung im Gebiet der mittleren Nordsee, der norwegischen Küste, des Skagerraks und des Kattegats vom Institut für Küsten- und Binnenfischerei seit mehreren Jahren angeregt worden ist, sind bisher nicht aus dem Planungsstadium herausgekommen.

Der Preis solcher, in Japan hergestellten Langleinen beläuft sich für 1 Korb (= 5 Haken) auf etwa 140,- DM. Ein Korb besteht außer den Vorfächern, den

Angelhaken und Wirbeln aus einer Hauptleine von 300 m, aus 5 Angelleinen von je 12,8 m, einer Bojenleine von 25 m, einer Plastikboje und einer Markierungsflagge.

Interessierte Fischer werden gebeten, sich hinsichtlich der näheren Spezifizierung des Angelgeschirrs an das Institut für Küsten- und Binnenfischerei zu wenden. Es wird darauf hingewiesen, daß eine Versuchsausrüstung von mindestens 50 Haken notwendig sein dürfte. Die Kosten für eine solche Ausrüstung belaufen sich auf ca. 1 400,-- DM.

Die Arbeitsgruppe "Roter Thun" empfiehlt im Hinblick auf die Wiederfänge von an der amerikanischen Küste markierten Thunen in europäischen Gewässern die enge Zusammenarbeit mit den USA.

K. Tiews

Institut für Küsten- und Binnenfischerei,  
Hamburg